

Die Abwicklung des Ökopunkteprogramms aus Sicht der Landwirtinnen und Landwirte

Olga Bosenko und Marianne Penker¹

Abstract – Von allen Branchen und speziell von der Landwirtschaft wird heute erwartet, dass sie einen Beitrag für den Umweltschutz leisten. In der Landwirtschaft wird dieser Anspruch in Österreich, Europa und anderen nicht europäischen Ländern durch verschiedene Agrarumweltprogramme und andere Maßnahmen umgesetzt. Das Ökopunkteprogramm der NÖ-Landesregierung gehört zu den oben genannten Programmen, aber es unterscheidet sich von den anderen durch seine Entwicklung, Auflagen und Organisationsform. Das Programm hat sich in den 18 Jahren seines Bestehens mehrmals neu orientiert. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse des Zufriedenheitsgrades der ProgrammteilnehmerInnen, den privaten Transaktionskosten für die Teilnahme und mit der seitens der Bauern und Bäuerinnen wahrgenommenen Zusatznutzens. Auf Basis der Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von 189 LandwirtInnen werden Erkenntnisse und Empfehlungen für die weitere Programmentwicklung abgeleitet. Eine erste rein deskriptive Analyse der Daten zeigt, dass die befragten ProgrammteilnehmerInnen vor allem die Qualität der Information und der Beratung, die Flexibilität des Programms sowie die Möglichkeit schätzen, einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Kulturlandschaftspflege zu leisten. Im Weiteren wünschen sich ca. 50 % der Befragten eine Kooperation mit der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung sowie gemeinsame Marketingaktivitäten (74,1%), wodurch sie sich im Allgemeinen mehr gesellschaftliche Anerkennung für ihre Arbeit erhoffen.

EINLEITUNG

Um die Ökologisierung der niederösterreichischen Landwirtschaft zu fördern, wurde 1991 das Ökopunkteprogramm der NÖ-Landesregierung (ÖPP) entwickelt. Dieses stellt nach mehrmaligen Adaptionen auch in der aktuellen Programmperiode 2007-2013 für viele Betriebe eine attraktive Alternative zum ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) dar. Das Ökopunkteprogramm wurde im ersten Anlauf 1991 in 7 niederösterreichischen Gemeinden und insgesamt 56 bäuerlichen Betrieben erprobt. Seitdem hat sich die Zahl der teilnehmen-

den Betriebe auf 6.778 erhöht. Die meisten von ihnen finden sich in den ertragsschwächeren Gebieten, die einen hohen Anteil an Landschaftselementen aufweisen. In Kooperation mit dem Ökopunkteverein und im Rahmen des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung verfolgt diese Magisterarbeit das Ziel, die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Programmabwicklung und Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Ökopunkteprogramms zu erheben.

Die Literatur bietet einige Hinweise darauf, dass bei Agrarumweltprogrammen beachtliche Transaktionskosten für die teilnehmenden LandwirtInnen anfallen können. Der Aufwand für die Antragstellung, Dokumentation, Kontrolle und Informationsbeschaffung, der nicht kompensiert wird, verunsichert die ProgrammteilnehmerInnen. Die Transaktionskosten unterscheiden sich von Betrieb zu Betrieb je nach Betriebsgröße, Betriebstyp, Ausbildungsniveau und Einstellung der LandwirtInnen (Falkoner, 2000). Diese privaten Transaktionskosten sind jedoch nicht unbedingt ‚money down a rathole‘, ihnen können auch beachtliche Transaktionsnutzen gegenüberstehen (Randall, 1981). Siebert et al. (2006) bestätigen mit ihrer Metaanalyse von 160 qualitativen und quantitativen Studien in sechs verschiedenen Ländern, dass die LandwirtInnen vor allem einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Verbesserung der Landschaft leisten, sich vernetzen und vor allem eine gesellschaftliche Anerkennung genießen wollen. Es ist davon auszugehen, dass die persönlichen Fähigkeiten und Interessen sowie demographische Merkmale einen Einfluss auf den Zeitaufwand und die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen haben. Die Untersuchung fokussiert auf drei Hypothesen:
H1: Abgesehen von der Prämie nehmen die LandwirtInnen auch anderen Transaktionsnutzen wahr.
H2: Abgesehen vom Mehraufwand durch Förderungsauflagen fällt auch zusätzlicher bürokratischer Zeitaufwand für verschiedene Aktivitäten im Zusammenhang mit der Programmabwicklung an.
H3: Die Zufriedenheit hängt auch von persönlichen Eigenschaften und Einstellungen ab.

VORGEHENSWEISE UND METHODEN

Die postalische Befragung mit einem vorgeschalteten Pretest erfolgte nach dem Prinzip der Zufallsauswahl der Stichprobe (n=600) aus der Grundgesamtheit N=5800 zum Tag der Stichprobeziehung. Insgesamt wurden 600 LandwirtInnen in verschiedenen Regionen Niederösterreichs

¹ DI Olga Bosenko hat Lebensmittel- und Biotechnologie studiert und arbeitet in Klosterneuburg - HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau. Ihre Magisterarbeit des Zweitstudiums Agrar- und Ernährungswirtschaft verfasst sie im Rahmen des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung an der Universität für Bodenkultur Wien (olga.bosenko@aon.at).
Ao.Univ.Prof. Dr. Marianne Penker ist am Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Department für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien tätig (marianne.penker@boku.ac.at).

angeschrieben. Der Fragebogen umfasste vier Fragemodule mit klar formulierten geschlossenen und einigen offenen Fragen, um ausführlichere Aussagen zu ermöglichen. Die Erhebung bezog sich auf die Zufriedenheit mit der Programmabwicklung, die Wahrnehmung von Nutzen und Aufwand, Verbesserungsvorschläge sowie personen- und betriebsbezogene Angaben. Die Rücklaufquote betrug 31,5% bzw. 189 retournierte ausgefüllte Fragebögen. Die bisherigen Auswertungen beschränkten sich auf Häufigkeitsverteilungen zu Gesamtzufriedenheit, Transaktionsnutzen und -kosten.

ERGEBNISSE

Die Befragung zeigt eine allgemein hohe Zufriedenheit mit der Abwicklung des Ökopunkteprogramms. Auf einer vierteiligen Skala liegt die Gesamtzufriedenheit mit dem arithmetischen Mittelwert von 1,65 zwischen 1 (sehr zufrieden) und 2 (zufrieden). Niemand der 189 Befragten ProgrammteilnehmerInnen gab an, mit der Programmabwicklung unzufrieden zu sein. Vor allem wurden die Antragstellung und die Qualität der Beratung gut benotet. Die „Klarheit der Spielregeln“ wurde mit dem Mittelwert von 1,98 am schlechtesten, aber immer noch als zufriedenstellend bewertet.

Die Literatur beschreibt, dass die LandwirtInnen nicht nur wegen des finanziellen Anreizes teilnehmen, sondern auch weil, sie „das Richtige“ tun wollen (siehe Tab.1). Letzteres zeigt sich im Nutzen, einen Beitrag zur Kulturlandschaftspflege (1,41) und zum Umweltschutz zu leisten (1,41). Auch geringe Aufzeichnungspflichten (1,94) und Flexibilität (1,54) zeichnen das Ökopunkteprogramm aus.

Tabelle 1. Nutzen durch die Teilnahme am Ökopunkteprogramm

Zusatznutzen	MW	Min	Max	Standard
Finanzieller Nutzen	1,54	1	3	0,6065
Kulturlandschaftspflege	1,41	1	4	0,6192
Umweltschutz	1,41	1	4	0,6023
Fähigkeiten einbringen	1,5	1	4	0,8490
Wertschätzung	2,47	1	4	0,8841
Information und Beratung	1,93	1	4	0,7509
Kontakte pflegen	2,46	1	4	0,7884
Flexibilität	1,74	1	4	0,7068
Geringe Aufzeichnungspflicht	1,95	1	4	0,9423

Skala von 1=trifft ganz zu bis 4=trifft gar nicht zu

Die Ergebnisse der Bewertung des persönlichen Zusatzaufwandes (Transaktionskosten) zeigen, dass dieser durchschnittlich 29 Stunden/Jahr pro Betrieb (maximal jedoch 206 Stunden) beträgt. Fast 75% der Befragten haben den Zeitaufwand als ‚angemessen‘ bezeichnet. Auf eine teilstrukturierte Frage nach Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Ökopunkteprogramms kreuzten mehr als 50% der LandwirtInnen „mehr Kooperation mit der Bevölkerung und 75% mehr Werbung für Öko-Produkte und Öko-Dienstleistungen“ an.

DISKUSSION UND AUSBLICK

Die Ökopunkteprogrammverantwortlichen sind bestrebt, die Attraktivität dieses regionalen Agrarumweltprogramms weiter zu verbessern. Deshalb haben sie auch die Befragung zur Zufriedenheit der ProgrammteilnehmerInnen angeregt. Eine erste rein deskriptive Auswertung der 189 ausgefüllten Fragebögen zeigt, dass die Befragten mit der Programmabwicklung insgesamt sehr zufrieden sind. Den bürokratischen Zusatzzeitaufwand für Antragstellung, Aufzeichnungen, Kontrollen etc. bezeichnen fast 75% der Befragten als ‚angemessen‘.

Die Befragten schätzen insbesondere die Flexibilität des Ökopunkteprogramms, vergleichsweise geringe Aufzeichnungspflichten und Zusatzangebote wie Fachberatung oder Informationsveranstaltungen. Auch der Beitrag zur Kulturlandschaftspflege und zum Umweltschutz sowie die Hoffnung auf zwischenbetriebliche Vernetzung durch gemeinsame Marketingaktivitäten liefern Motivation zur Programmteilnahme. Die TeilnehmerInnen schätzen verlässliche Vereinbarungen und klare Spielregeln und wünschen sich eine Kooperation mit den Medien und der Bevölkerung im Sinne einer besseren Wertschätzung der Landwirtschaft und der LandwirtInnen als Gestalter und Pfleger der Kulturlandschaft.

Die weiteren geplanten Analyse- und Interpretationsschritte umfassen u.a. einen Vergleich der demographischen Angaben der Stichprobe mit der Grundgesamtheit zur Beurteilung der Repräsentativität der Ergebnisse, eine Varianzanalyse zwischen drei verschiedenen Gruppen der Befragten (NeueinsteigerInnen, UmsteigerInnen und NichtumsteigerInnen), sowie u.U. eine Regressionsanalyse zur Bestimmung des Einflusses verschiedener Faktoren auf die Zufriedenheit.

DANKSAGUNG

Diese Arbeit entstand im Rahmen des BOKU-Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung (dokNE), das vom Wissenschaftsministerium, vom Lebensministerium und von den Ländern Niederösterreich, Wien und Burgenland finanziert wird.

LITERATUR

- Falkoner, K. (2000). Farm-level constraints on agri-environmental scheme participation: a transactional perspective. In: Journal of Rural Studies 16, 379-394.
- Randall, A. (1981). Resource Economics: An Economic Approach to Natural Resource and Environmental Policy, Grid Publishing, Columbus, OH.
- Siebert, R., Toogood, M. and Knierim, A. (2006). Factors affecting European farmers' participation in biodiversity Policies. Sociologia Ruralis 4, 318-340.